**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 1 (1897)

**Artikel:** Der Theaterorchester-Bazar in St. Gallen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-572649

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



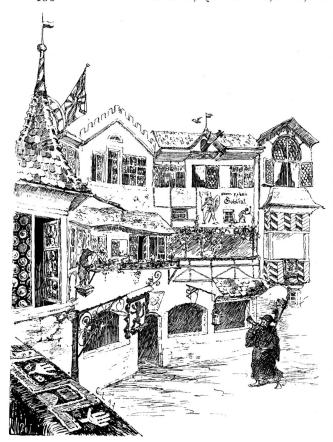
Das Gefellenschießen in St. Gallen von 1527: Empfang ber Bürcher Schützen.

## Der Theaterorchelter-Bazar in St. Gallen.

Mit drei Originalabbildungen bon Karl Liner, St. Gallen

err Carl Liner, der vielversprechende junge St. Galler Maler, führt sich in der vorliegenden Rummer bei den verehrlichen Lesern der "Schweiz", die schon jest in St. Gallen eine gar stattliche Jahl treuer Berehrer besitzt, mit einigen tresslichen Bildern ein. Die drei umstehenden Illustrationen sind eine fünstlersich freie und doch treue Wiedergade der Szenerien des jüngsten Theaterund doch treue Wiedergade der Szenerien des jüngsten Theaterundsern— die Liebe zu seiner hatte dieselben ebenfalls entworsen — die Liebe zu seiner Heiner geitung wurden sie erstellt. War das eine freundlich leberraschung durden seine Theaterundschaften der kleiner des Theaterundschaften das ganze Innere des Theaters in ein reizendes Stück Altuses. Galsen verwandelt sahen, getren in jeder Linie, in jedem Winselchen und Ecklein, und so anmutig, lauschig und heimelig, daß nur eine Simme des Entzickens herrschte. Mit Stangen, Latten, Paakleinwand und dem Farbentopf hatte der Künstler ein mittelalterliches Schötebild zu neuem Eeben erweckt und mit hundert Kleinigseiten, hier einem Büschel an der "Winde", dort einem Blumenskock, am dritten Ort mit einer alten Laterne, dasselbe so sein auszuschaffen gewußt, daß es der Wirtlichsein von 1527 als Festipiel darin abspielte, da war es, als sei kltuset. Gallen vom Donnröschenschlaf wachgefüßt worden. — Lon der Turmnische herab sang der stämmige Türmer den Morgengruß. Die Giebels

fensterchen mit den glotäugigen Busenscheiben öffneten sich am "rijen Gohliath", am "Bären" und am "Kranich"; zuerst schaute Katsherr Scheitlins muntere Gertrud heraus, dann die blondsopfige Ida des Junsen Bollsofer, setzt eine schwarzlockige Bertha, die Anna mit dem koketten Hünden und den noch koketteren Augen; die frischen Geschichten winkten sich grüßend zu, und die niedlichen Plappermäulchen siengen zu plaudern an mit den Staren um die Wette. Und nachher erschienen an den Fenstern der Wohnstuden die Neichten Lünd nachher erschienen an den Fenstern der Wohnstuden die leich ihren Töchtern auch einen Morgenrat, klagten über die Dienstmäßde und verhandelten den menen Rock der Nachdarin! Damals war es eben so! Zetzt nicht mehr! Oder? Wie gesagt, in diesen Augenblikken meinte man, entschwundene Zeiten seines Magiers Hand. Warmes Leden pulsierte in all den lustigen Gen und Eckein, in den Lauben im Erdgeschosse und in den Lauben der Stockwerke, in den Lustigen Giebeln und den schiefen Fensterchen. Vordei— vorbei wie ein schöner Traum! Wo Altset. Gallen stand, machen sich wieder Stadtplatze von damals. Daß ihn unser Künstler wenizstens im Vilde in so lustiger Weise seife sestageniber dem trauslichen Stadtplatze von damals. Daß ihn unser Künstler wenizstens im Vilde in so lustiger Weise seife sestageniber dem trauslichen Stadtplatze von damals. Daß ihn unser Künstler wenizstens im Vilde in so lustiger Weise seife sestageniber dem trauslichen wir ihm dankbar.



Der Theaterorchefter=Bagar in St. Gallen: Der Rachtwächter.

# Eine Lebrerwahl im vorigen Jahrhundert.

Nach einem Protofoll ber schweizerischen Gemeinde G ...

Bon M. Oberholzer, Arbon.

Adhstehendes Aftenstück von 1729 bietet ein interessantes Bilb der gesellschaftlichen Stellung der Volksschullehrer, jener "guten, alten Zeit", sowie der Persönlichkeiten, die sich dazumal häufig um das wichtige Amt eines Jugenderziehers bewarben. Zu bemerken ist noch, daß die Lehrer gleichzeitig den Kantor= und Meßmerdienst zu verrichten hatten

Es lautet folgendermaßen:

"Nachdem auf geschehenes, töbtliches Ableben des bisherigen Schulmeisters sich nur 5 Liebhaber dazu gemeldet, so wurde zuvorderst vom Pastor loei in einer Bettstunde nach Matth. 18, 19—20 die Gemeinde zu herzlicher Erdittung göttlicher Gnaden zu diesem wichtigen Geschäft erinnert, sodann in der

Kirche vor Augen und Ohren der ganzen Gemeinde die Singsprobe mit denen Bewerberen fürgenommen und nach deren Endigung dieselben im Pfarrhaus von Endesunterzeichneten noch auf folgende Art teniret: noch auf

noch auf folgende Art teniret:

1) Martin Ott, Schuster allhier, 30 Jahre des Lebens alt, hat in der Kirche gesungen:

a) Chrift lag in Todesbanden.
b) Jesu meine Zuversicht zc.
c) Sieh, hier din ich, Chrenkönig.
Hat aber noch viel Melodie zu lernen, auch könnte seine Stimme besser sien. Gelesen hat er Genesis 10, 26 dis aus, duchstadirte Vers 26—29. Das Lesen war angehend; im Vuchstadirte machte er 3 Fehler. Dreierlei Handschriften hat er aelesen — mittelmäkia: 3 Fragen aus dem Verstand des er gelesen — mittelmäßig; 3 Fragen aus dem Verstand be-antwortet — recht; aus dem Chatechismo die 54. Frage darinnen recitiret — ohne Fehler; 3 Reihen Dictando ge-schrieben — 4 Fehler. Des Rechnens ist er durchaus uner-

2) Philipp Hopp, Schneider aus B ... gebrechlicher Mann von 60 Lebensjahren, sollte lieber zu Haufe geblieben sein, als sich dies vermessen. Hat gesungen:

a) Ein Lämmlein geht zc.

b) Mitten wir im Leben . . .

Stimme blöckend, auch öfter in unrechte Lieber verfallen. Gelesen Josua 19, 7—13 — gar jämmerlich; buchstabirte 13, 21—23 mit viel Anstoßen, das große T ein Stein des Anlaufens, kam endlich himiber. 3 Fragen aus dem Verz stand — blieb stecken. Dreierlei Handschriften gelesen, schon im Ansang gesagt, daß er des nicht ersahren seie. Dictando — nur 3 Wörter geschrieben — mit Mühe zu lesen. Rechnen ganz unbekannt, zählte an den Fingern wie ein sleines Kind. Würde ihm gemeldet, daß er thöricht gehandelt habe, sich zu melden, was er auch mit Thränen und Seuszen bekannt.

3. Johann Schütt, Kesselsslicher von allhier, hat 50 Jahre des Lebens auf Erden gewandelt und gesungen:

a) Swigseit, du Donnerwort —

b) Eins in Noth —

c) Liebster Jesu, wir sind —

mit ziemlichem Applaus. Gelesen und buchstadirt Gen. 10, 13—18 — auch nicht uneben. Beim Chatechismo bemerkte man, daß er sothanen Stücken noch nicht im exercitio stehet.

Dictando 3 Reihen geschrieben — ging an, was Buchstaden anderrisst, doch 10 Fehler. Des Rechnens nur im Nodiren ersahren. Es wurde nun von diesen und allen anderen einmütig davon gehalten, daß ein Jakob Wähl wohl der kapabelske, alsein stand — blieb stecken. Dreierlei Handschriften gelesen, schon im

davon gehalten, daß ein Jakob Mähl wohl der kapabelike, allein da derselbe fremd und ohne Vermögen, haben alle Anwesenden da derfelde fremd und dine Vermogen, haben alle Anwelenden bem Pastori angelegen, daß er zu einem bekannten Manne instilnieren wolle, ob sie schon wissen, daß es die größte Mühe mit ihm haben, ihn zu informiren, er sei doch gar nicht so schlecht und erbötig, Informationen anzunehmen; item sei seine Aufführung bekannt und gut, wogegen den andern, namentlich dem Kesselsslieder nicht zu trauen, sintemalen er viel durch die Lande ftreiche.

Lande streiche.

Pastor ließ nun votieren und wurde Mähl einstimmig gewählt. Da nun Jakob Mähl allezeit bonnae kamae gewesen sei und die ganze Gemeinde Pastorem darum bittet, so gibt auch dieser im Vertrauen auf Gottes Segen für gemeldeten Mähl sein Votum ab. Nach abgesegten Votis wurde solchem der Entschluß nebst ersorderlicher Erinnerung und Verhalten eröffnet, auch angezeigt, daß er slugs zuziehen solle. Sierauf wurde bei herzlichem Segenswunsse des Pastoris mit dessen und der ganzen Gemeinde Vestriedigung, auch beidersteitger Einsacht sollen Vertrasset und unterschrieden.

feitiger Ginigkeit folches Protokoll verfaffet und unterschrieben.

### – 🖹 Mīscelle. 😤

#### Dom Stricken.

31 Anfang unseres Jahrhunderts wurden die Strümpfe im Elsaß namentlich von kleinen Knaben mit großer Behen-digkeit gestrickt. Sie bedienten sich dabei einer Nadel und eines Hadleins und brachten es zu einer folchen Fertigkeit, baß es

ben meiften möglich wurde, täglich zwei Paar große, wollene Fingerhandichuhe herzustellen. Bon da aus wurde diese Kunft auch in einzelnen Gegenden der Schweiz, namentlich im Aargan, berbreitet, ohne aber auf die Dauer festen Guß gu faffen.